Die drei Wochen – Hintergründe zu 9. Av Tischa BeAv

29. Juni 2023 – 10 Tammuz 5783



Die Kundschafter konnten die Einzigartigkeit des Landes Israel nicht begreifen

Einer der Gründe, warum wir am 9. Aw fasten, geht auf die Episode mit den Meraglim, Kundschaftern zurück (Numeri Kap. 13 und 14). Mosche sandte Kundschafter aus, um das Land Israel zu erkunden. Anstatt von den wundersamen Dingen zu berichten, die sie sahen, zeichneten die Kundschafter ein düsteres Bild. Sie sagten voraus, dass jeder Versuch, das Land zu betreten, in einer Katastrophe enden würde. Das Volk wurde mutlos und verlor den Glauben an HaSchem (G'tt), obwohl Er dem Volk versprochen hatte, dass sie das Land betreten würden. Weil das Volk unnötig weinte, wurde es bestraft: Es musste 40 Jahre lang in der Wüste wandern. Alle Männer, die älter als 20 Jahre waren, sollten das Land Israel nicht mehr sehen. Dieses Dekret erging am 9. Aw. Seitdem ist der 9. Av ein sehr trauriger Tag geblieben.

Die Fehler der Kundschafter

In der Wüste fehlte es den Juden an nichts. Das tägliche Brot, das Manna, fiel vom Himmel. Am Abend wurden sie mit Wachteln gefüttert. Wasser kam aus dem Brunnen Miriams. Sie waren in der Wüste auf übernatürliche Weise beschützt. Es war ein

wunderbares Leben ohne allzu viele Herausforderungen. Sie konnten den ganzen Tag Tora lernen und sich guten und erhabenen Dingen widmen.

auf einem hohen spirituellen Niveau

Die "Dor haMidbar – Generation der Wüste" befand sich auf einem hohen spirituellen Niveau. Sie hatten alle Wunder beim Auszug aus Ägypten miterlebt. Sie waren diejenigen, die die Matan Tora, die Gesetzgebung am Berg Sinai, persönlich erlebt hatten. Deshalb erwartete man von ihnen, dass sie in der Lage waren, G'ttes Versprechen zu glauben, dass sie das Land ohne allzu große Schwierigkeiten einnehmen würden, ohne mehr. Nun schickten sie Kundschafter aus, um zu prüfen, ob es tatsächlich ein so gutes Land war. Aber die Kundschafter zogen das spirituelle Leben in der Wüste dem bäuerlichen Leben in Israel vor. Dort müssten sie nur arbeiten und trotzdem fromm bleiben! Die Kundschafter hielten das für unmöglich. Aber genau das ist das Judentum: mit beiden Beinen auf dem Boden stehen und trotzdem fromm sein! Dies ist die erste Erklärung für das Debakel der Kundschafter.

Kundschafter statt Spione

Eine zweite Erklärung weist darauf hin, dass im Text nicht von "Spionen" oder "Spionage" die Rede ist, sondern von Kundschaftern. Die Kundschafter waren eher Pfadfinder als Spione. Spione sind feindselig, Kundschafter hingegen lieben das Land. Das Hebräische Wort "latur" bedeutet eigentlich "das Land erforschen, umherreisen oder sich mit ihm vertraut machen". Als Josef seine Brüder der Spionage beschuldigte, verwendet die Tora ausdrücklich das Wort Meraglim (Spione). Aber jetzt wollte das Volk einfach nur das Land kennenlernen.

Keine militärischen Informationen erforderlich

Außerdem stellt sich die Frage, warum die Juden militärische Informationen brauchten? Der gesamte Exodus war auf so wundersame Weise geschehen und die Offenbarung am Berg Sinai

so übernatürlich, dass es Spuk wäre, nicht an Wunder zu glauben. Warum war Spionage überhaupt nötig? Sicherlich hatte G’tt ihnen zugesichert, dass es ein Land sein würde, in dem Milch und Honig fließen”.

Ein demographischer und landwirtschaftlicher Bericht

Bei seiner Erkundungsmission verlangte Mosche lediglich einen demographischen und landwirtschaftlichen Bericht. Tatsächlich schickte Mosche seine Männer auf eine Art Studienreise. Mosche wollte demographische Daten über die Bewohner des Landes: “Seht, die Menschen, die darin leben, sind sie stark oder schwach, wenige oder viele?” Raschi erklärt dies wie folgt: “Es gibt Gebiete, die starke, gesunde Menschen hervorbringen, und es gibt Gebiete, in denen die Menschen schwach bleiben. Es gibt Länder, die eine große Bevölkerung haben, und es gibt Länder, die ungesund sind, in denen nur wenige Menschen leben.”

Einzigartigkeit Charakter des Landes unterschätzt

Auffallend ist auch, dass die Episode mit den Kundschafter unmittelbar auf die Bestrafung Miriams folgt. Miriam hatte sehr subtil, aber dennoch unverschämt über ihren Bruder Mosche getratscht: “Diese sündigen Spione hatten das gesehen, aber keine Lehre daraus gezogen”. Der Fehler der Kundschafter war ähnlich wie der von Miriam: laschon hara – Verleumdung. So wie Miriam die Besonderheit von Mosches Prophezeiungen unterschätzte, waren die Kundschafter blind für die Einzigartigkeit des heiligen Landes.

Der Talmud schreibt vor, dass man nicht heiraten sollte, bevor Braut und Bräutigam einander gesehen haben. Man kann die Einzigartigkeit eines Lebenspartners nicht anhand von Beschreibungen Dritter beurteilen. Man muss sie selbst erlebt und bezeugt haben.

Israel kennenlernen

Aus diesem Grund schickte Mosche Kundschafter nach Israel. Nicht um Informationen zu sammeln, sondern um das Land kennenzulernen. Sie konnten sich nicht an Israel binden, bevor sie es nicht persönlich kennengelernt hatten. Israel würde für immer dem Jüdischen Volk gehören. Einem besonderen Volk, das von seinem G'tt geliebt wird, wird ein besonderes Land gegeben. Der Fehler der Kundschafter war, dass sie die besonderen Eigenschaften des Jüdischen Landes nicht erkannten. Sie waren blind für den spezifisch jüdischen, so genannten "Segula"-Charakter von Eretz Jisrael. Sie sahen nur etwas Sand, Städte und Menschen, aber nicht den spezifisch heiligen Charakter eines jüdischen Landes.

Israel ist tief in unseren Herzen

Sie waren nicht in der Lage, die Einzigartigkeit des Landes Israel zu begreifen. Wenn wir die Einzigartigkeit unseres Partners nicht erkennen, geht die Ehe in die Brüche. Wenn wir es nicht schaffen, die besondere Beziehung zu unseren Kindern zu festigen, fällt die Familie auseinander. Wenn wir nicht in der Lage sind, die Einzigartigkeit der jüdischen Existenz in all ihren Facetten zu schätzen, verlieren wir unsere Einzigartigkeit. Eine wichtige Facette ist unser Land. Seit 20 Jahrhunderten haben wir für dieses Land gebetet und uns danach gesehnt. Israel ist tief in unseren Herzen!

Aber wo lag die tiefere Ursache?

Den Kundschafter fehlte der Glaube an G'tt. Neben diesem mangelnden Glauben lag die wahre Ursache in der fehlenden Liebe zum Land. Wenn die Kundschafter das Land Israel wirklich geliebt hätten, wären alle Zweifel an ihrer Fähigkeit, es zu erobern, verschwunden. Nichts hätte sich ihnen in den Weg gestellt. Aber sie hatten nicht die nötige Liebe. Deshalb hatten sie auch nicht genügend Vertrauen in G'tt. Dieser Mangel an wahrer Liebe zu Israel hatte und hat Folgen, die wir bis heute spüren.

Nicht genauso verantwortlich für die Zerstörung des Tempels sein wie damals

Jede Generation, in der der Tempel nicht wieder aufgebaut wird, muss sich selbst so betrachten, als wäre der Tempel zu ihrer Zeit zerstört worden. Wir trauern um den Verlust des Tempels. Aber sehnen wir uns wirklich so sehr nach dem Tempel, dass wir es verdienen, seinen Wiederaufbau zu erleben? Spüren wir die spirituelle Leere, nachdem der Tempel nicht mehr da ist? Der Tempel wurde durch unseren gegenseitigen Hass auf das Nichts zerstört. Sind wir wirklich bereit, unseren Charakter zu vervollkommnen? Wollen wir unsere Mitmenschen wirklich richtig behandeln? Wollen wir die Gebote G'ttes halten? Glauben wir an Seine Tora genug, um sie mit voller Hingabe zu studieren? Wenn wir uns nicht aufrichtig bemühen, uns zu verbessern, fehlt es uns an Liebe zu G'ttes Tempel, Seinem Bait haMikdasch. Wir wären für die Zerstörung des Tempels genauso verantwortlich wie die Generation vor fast 2.000 Jahren, als er zerstört wurde.

Mögen wir es wirklich verdienen, den Wiederaufbau des Bait haMikdasch, bimhera vejamenu, bald zu erleben.